

Beim Bürgergespräch kippt die Stimmung

Leinfelden Die Diskussion über die Verkehrsführung an der Hohenheimer Straße mündet am Mittwoch in heftige Kritik an der Verkehrspolitik der Stadt in Unteraichen. *Von Thomas Krämer*

Seit rund einhalb Jahren dürfen Autofahrer, die auf der Hohenheimer Straße in Unteraichen stadtauswärts unterwegs sind, nur nach rechts in die Max-Lang-Straße abbiegen. Die Stadtverwaltung hatte eine entsprechende Verkehrsführung auf Drängen des Regierungspräsidiums eingeführt. „Die Unfallhäufigkeit war nicht mehr hinnehmbar“, sagte Jutta Rößler bei einem gut besuchten Bürgergespräch am Mittwochabend im Feuerwehrhaus in Leinfelden. „Seitdem sind die Unfallzahlen deutlich zurückgegangen“, sagte die stellvertretende Leiterin des Ordnungsamtes und sprach von drei Vorkommnissen 2016. „Aus Sicht der Straßenverkehrsbehörde ist das Ziel damit erreicht.“

„Ich nehme mit, dass Sie eine Lösung fordern, Unteraichen zu entlasten.“ Jutta Rößler, stv. Chefin Ordnungsamt

Aber natürlich gebe es auch andere Belange und Interessen, ergänzte sie. Denn da man an dieser Stelle weder geradeaus noch links abbiegen dürfe, müssten Autofahrer in Richtung Wohngebiet oder Einkaufszentrum Umwege in Kauf nehmen – oder würden trotz Verbots abbiegen. Abhilfe könnte eine Ampelanlage bringen. Andreas Waibel, Abteilungsleiter des Tiefbauamtes, ließ eine von einem Ingenieurbüro erstellte Simulation laufen, bei der die Situation nach dem Bau einer Signalanlage gezeigt wurde. Und genau das war der Moment, ab dem es nur noch am Rande darum ging, ob es gut wäre, wenn man an dieser Stelle geradeaus fahren oder gar links abbiegen darf. „Das hat nichts mit der Realität zu tun“, kritisierte ein Bürger die Simulation, bei der Autos eher zügig, weil virtuell Stoßstange an Stoßstange, den Bereich passierten. Im Berufsverkehr gebe es lange Staus, als Anwohner komme man kaum mehr aus seinem Grundstück heraus, lauteten Einwände aus dem Publikum, die um weitere Fragen und Anregungen ergänzt wurden: Wie wäre es mit einem Zebrastrifen anstelle der Fußgängerampel? Wieso gibt es in dem Bereich kein Tempo 30 (das bestehende Tempolimit ist an die Bauarbeiten an der Filderhalle geknüpft)? Die Anliegerregelung im Wohngebiet wird nicht beachtet! Warum wird das nicht kontrolliert? Ohnehin werde viel zu schnell gefahren!

Und so ging es an diesem turbulenten Abend nur noch am Rande um das eigentliche Thema: Ampel ja oder nein. Denn genutzt wurde das Bürgergespräch vor allem für eine Abrechnung mit der Verkehrspolitik der Stadt in Unteraichen. Vom Publikum – und vielleicht auch von den beiden städtischen Mitarbeitern auf dem Podium – wurde ein Mitglied der Verwaltungsspitze vermisst. Denn nur der Oberbürgermeister oder einer der beiden Bürgermeister hätten auf die Fragen und die heftige Kritik der Bürger reagieren können. So blieb es an den Stadträtinnen Katja Fellmeth (CDU), Claudia Moosmann (Filderpiratin) und Sabine Onayli (L.E. Bürger), die – oder besser: ihre eigenen – politischen Vorstellungen zu vertreten.

Knackpunkt für das Publikum war die hohe Verkehrsbelastung in dem Stadtteil – und das nicht nur auf den Durchgangsstraßen, sondern auch auf den Routen durch



An dieser Stelle ist es derzeit nur erlaubt, rechts in die Max-Lang-Straße abzubiegen. Bei dem Bürgergespräch sollte es darum gehen, ob eine Ampel sinnvoll wäre, die es erlauben würde, geradeaus oder gar links zu fahren. Foto: Thomas Krämer

die Wohngebiete, die Schleichwegfahrer im täglichen Stau nutzen würden. „Wir brauchen die Nordspange“, so die Forderung vieler Bürger, schließlich sei diese schon vor 20 Jahren versprochen worden. Alles andere sei Flickschusterei. Diese Umgehungsvariante war nach Worten Onaylis vor einigen Jahren vom Gemeinderat wegen hoher Kosten gestrichen worden. Und nun werde es noch schwerer, diese zu bauen, hieß es aus dem Publikum. Denn der

Mietvertrag für den Schwabengarten – durch den diese Verbindung hätte laufen sollen – war kürzlich um zehn Jahre verlängert worden („Wieso hat der eine solche Macht?“).

Auch die S-Bahn-Trasse sei bei einer Umfahrung störend und würde die Kosten erhöhen, da diese nicht in der Tiefe verlaufen. „Für Leinfelden und Unteraichen ist einfach kein Geld da“, beklagte ein Besucher und erntete dafür viel Applaus. Dass

am Ende noch über den elterlichen Kinderbring- und Abholdienst vor Schulen und Kindergärten („Laufen ist gesund“) und die Folgen von Hartz IV debattiert wurde, zeigt, wie sehr dieser Abend letztlich am eigentlichen Thema vorbeiging.

Ob die Ampel kommt oder nicht liegt nun an den Gemeinderäten und der Stadtverwaltung. Eine Verkehrsbelastung werde die Signalanlage nach Worten Waibels nicht bringen, allerdings mehr Sicherheit. Beim von Rößler veranlassten Stimmungsbild votierten am Ende 14 Bürger für eine solche Regelung. 20 würden es lieber beim Ist-Zustand belassen. „Ich nehme außerdem mit, dass Sie eine Lösung fordern, Unteraichen vom Verkehr zu entlasten“, sagte die stellvertretende Amtsleiterin. Ähnlich äußerten sich die anwesenden Stadträte, bei denen dieser Abend sicherlich Spuren hinterlassen hat.

Kommentar

Die Brisanz des Themas unterschätzt

Verkehr Es wäre gut gewesen, wenn der Oberbürgermeister und die Baubürgermeisterin bei dem Bürgergespräch anwesend gewesen wären. *Von Thomas Krämer*

Es war eigentlich absehbar, dass bei dem Bürgergespräch am Mittwochabend nicht nur über eine Ampel und die dadurch möglicherweise geänderte Verkehrsführung an der Hohenheimer Straße gesprochen wird. Die Verkehrsbelastung – nicht nur in Leinfelden-Echterdingen – ist ein Problem, das die Menschen beschäftigt, unter dem die Anwohner leiden und für das es auf absehbare Zeit keine wirkliche Lösung gibt.

Unverständlich ist, warum ein solcher Termin stattfindet, ohne dass ein Mitglied der Verwaltungsspitze auf dem Podium sitzt. Denn nur Oberbürgermeister Roland Klenk oder Baubürgermeisterin Eva Noller

hätten den von der Stadt in der Vergangenheit eingeschlagenen Weg erläutern und auch verteidigen können. Und auch, was in Zukunft geplant ist, um dem Verkehr so weit wie möglich Herr zu werden. Denn das ist nicht die Aufgabe städtischer Angestellter. Die Verwaltungsspitze hat die Brisanz des Themas unterschätzt – vielleicht auch, weil es in den kommenden Wochen ohnehin Bürgerinformationen geben wird (siehe Kasten).

Immerhin können sich Stadträte und Verwaltung bis dahin überlegen, ob sie den Menschen in Unteraichen etwas anzubieten haben. Wo die Probleme liegen, war am Mittwoch deutlich zu vernehmen.

VERANSTALTUNGSREIHE

Termine Bei drei Veranstaltungen will die Stadt der Bevölkerung ihre Pläne vorstellen. Den Anfang macht am 22. Juni eine Bürgerinformation zum Thema Lärmschutz für S 21 im Walter Schweizer-Kulturforum in Echterdingen. Am 13. Juli ist die Reihe „L.E. im Dialog“ zu Gast in Oberaichen. Dabei soll über den Lärmschutz für S 21 sowie den Bau der Moschee des islamischen Vereins für Kultur, Bildung und Integration informiert werden. Am 24. Juli steht im Rahmen dieser Reihe Unteraichen im Fokus. Themen sind dann die Anschlussunterbringung, der Lärmschutz für S 21 und die Verkehrsführung im Ort. tk

Rechnungsprüfer sichern Auswahlverfahren ab

Filderstadt Bei der Vergabe des Strom- und Gasnetzbetriebs muss sich die Stadt in Neutralität üben. *Von Otto-H. Häusser*

Dieses Mal soll es klappen. Die Konzession zum Betrieb des Strom- und Gasnetzes soll korrekt vergeben werden. Beim jüngsten Versuch war die Stadt im Jahr 2014 vor Gericht geschiedert. Das Landgericht Stuttgart hatte bemängelt, dass die Vergabe der Konzession zu eng mit der Gründung einer mehrheitlich von der Stadt getragenen Netzgesellschaft vermischt gewesen sei.

Um das Verfahren sicherer zu machen, hat der Gemeinderat jetzt das Rechnungsprüfungsamt mit ins Boot genommen. Es soll das Vergabeverfahren federführend in die Hand nehmen. Der Leiter des Amtes, Dieter Vogel, weist allerdings darauf hin,

dass letztendlich der Gemeinderat die Konzession vergeben werde. Im Vorfeld betreibe sein Amt mithilfe einer Wirtschaftskanzlei lediglich das Verfahren.

„Dabei werden wir darauf achten, dass die Sache möglichst rechtssicher abläuft“, sagt Vogel. Es gebe keinen Kriterienkatalog zur Abwicklung eines derartigen Verfahrens. Man habe lediglich verschiedene Gerichtsurteile als Richtschnur, sagt Vogel. Wichtig sei, dass man dabei transparent und diskriminierungsfrei agiere.

Die Ausschreibung für die Konzession soll Anfang nächsten Jahres stattfinden. Die eingehenden Angebote werden dann vom Rechnungsprüfungsamt geprüft und

dem Gemeinderat vorgelegt. Der soll voraussichtlich im Herbst 2018 entscheiden, wer die Konzession bekommt. Mit dem Zuschlag verbunden ist auch das Recht zum Kauf des Strom- und Gasnetzes. Bisher gehören die Netze der Netze BW einer Tochter der EnBW. Um den Betrieb der Leitungen will sich auch eine Netzgesellschaft bewerben, an der die Stadtwerke die Mehrheit haben werden. Für den Kauf der Netze haben die Stadtwerke zehn Millionen Euro einkalkuliert. Der genaue Preis muss noch verhandelt werden.

Der Partner des städtischen Eigenbetriebs steht noch nicht fest. Derzeit werden die eingegangenen Bewerbungen geprüft. Die Stadtwerke suchen einen Partner, der bereits Erfahrung im Be-

trieb von Strom- und Gasnetzen gesammelt hat. Es ist geplant, dass der künftige Partner der Stadtwerke die Strom- und Gasleitungen von der zu gründenden Netzgesellschaft pachten und sie dann betreiben und warten wird.

Offen ist noch, ob die Stadtwerke oder die Netzgesellschaft auch in den Vertrieb von Strom und Gas einsteigen. Dem städtischen Eigenbetrieb würden dann auch steuerliche Vorteile winken. Falls die Endabnehmer in der Mehrheit Privatleute wären, könnten die Stadtwerke ihre Verluste, die sie bekanntlich im Bäderbereich machen, mit den Gewinnen aus dem Energieverkauf verrechnen. Sie würden also Körperschafts- und Gewerbesteuer sparen.

„Wir achten darauf, dass die Sache möglichst rechtssicher abläuft.“

Dieter Vogel, Rechnungsprüfungsamt

Inhalt

Waldenbuch

Digitales Stadtgedächtnis

Der Autor Wolfgang Härtel hat ein neues Projekt: Er zeichnet die Geschichte von örtlichen Betrieben und Unternehmerfamilien auf und veröffentlicht die Ergebnisse online. **SEITE II**



Lokalsport

Bonlandener Elfmeterfrust

Die Fußballer des SV Bonlanden müssen ihre Aufstiegspläne für diese Saison endgültig begraben. Nach dem Relegationsaus im Elfmeterschießen ist der Frust groß. **SEITE VI**



Marktplatzfest

Feiern und Bummeln in Harthausen

Harthausen Der Vereinsring Harthausen veranstaltet am Wochenende wieder sein Harthäuser Marktplatzfest und eröffnet damit den Reigen der Filderstädter Stadtteilfeste. Zu Beginn sticht Oberbürgermeister Christoph Traub am Samstag, 10. Juni, um 16.30 Uhr, ein Fass an. Die Partyband Talisman spielt von 17 Uhr an. Von 21 Uhr an wird es an der Bar im alten Feuerwehrmagazin lustig. Der Festsonntag, 11. Juni, beginnt um 10.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst im Festzelt. Danach gibt es einen Frühschoppen mit der Band Tälesmusikant. Von 12.30 Uhr an laden die Läden zum Einkaufsbummel ein. Altes, Gebrautes und Kurioses wird bei einem Flohmarkt an der Hauptstraße angeboten. Wegen des Festes bauen die Händler des Wochenmarktes ihre Stände am Samstag nicht vor dem Rathaus, sondern vor der Kirche auf. *nak*

Zeugenaufruf

Lenkräder und Navis aus Autos gestohlen

L.-E. Eine Serie von Autoaufbrüchen musste die Polizei am Donnerstag aufnehmen. In Leinfelden wurden wohl zur Nachtzeit an acht BMW-Fahrzeugen, hauptsächlich der 3er-Reihe, aber auch an einem der 1er-Serie sowie einem X5 ein hinteres Dreiecksfenster eingeschlagen. Aus jeweils drei Autos bauten die bislang Unbekannten fachmännisch Lenkrad oder Navigationsgerät aus, bei zwei Autos fehlte beides.

Der Wert der Beute lässt sich noch nicht abschätzen. Er dürfte aber mehrere zehntausend Euro betragen. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich auf mehrere tausend Euro. Spezialisten der Spurensicherung haben sich der Fahrzeuge angenommen. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen übernommen. Sachdienliche Hinweise unter Telefon 07 11/90 37 70. *red*

Unfall

Motorradfahrer schwer verletzt

Steinenbronn Vermutlich weil die Fahrbahn vom Regen nass war, kam ein 34-jähriger Motorradfahrer am Mittwoch gegen 14.40 Uhr im Bereich des Ortseingangs von Steinenbronn zu Fall und verletzte sich schwer. Der Mann kam aus Richtung Leinfelden-Echterdingen, als er in einer Rechtskurve die Kontrolle über seine Kawasaki verlor, stürzte und mit samt der Maschine über die Fahrbahn rutschte.

Während das Motorrad über den angrenzenden Grünstreifen und den Fahrradweg schleuderte, prallte der 34-Jährige gegen ein Verkehrszeichen. Er wurde schließlich vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht. Sein Motorrad war nicht mehr fahrbereit und musste abgeschleppt werden. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 3000 Euro. *red*

Kontakt

Redaktion Filder-Zeitung

Telefon: 07 11/78 24 08-42
E-Mail: redaktion@filder-zeitung.zgs.de